Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

Beschreibung derselben

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne.

32tes Heft.

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1819.



Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 186. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: ♂ einer von dem männlichen Stamme und ♀ einer von dem weiblichen. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, vergröſsert, *b*) ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern und aufgesprungenen Kapseln in natürlicher Gröſse, *c*) eine aufgesprungene Kapsel besonders dargestellt und etwas vergröſsert.

187. Salix *riparia.* Ufer-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter lanzett-linienförmig, spitzig, fein sägenartig mit drüsigen Sägezähnen, gegen die Basis ganzrandig, auf der obern Fläche weichhaarig, auf der untern runzlig-aderig, filzig. Die Fruchtknoten länglich-eyförmig, kahl.

Benennungen: Ufer-Weide.

Salix lavandulaefolia. Lapeyrouse, Seringe.

Salix incana. Schrank, Hoppe.

Vaterland: Die Ufer der Flüsse gebirgiger Gegenden im südlichen Europa, als in Österreich, Tyrol, Salzburg, Bayern und der Schweiz.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen zeigen sich im April; die Früchte reifen im Mai.

Aussaat: Wie bei der erstern Art, n. 158.

Höhe: Als Strauch, wie sie gewöhnlich vorkommt, erreicht diese Weide eine Höhe von sechs bis zwölf Fuſs; als Baum hingegen, wie sie zuweilen in Vorwäldern erscheint, wird sie achtzehn bis zwanzig Fuſs hoch.

Alter: Dreiſsig bis vierzig Jahr und darüber.

Nutzen: Diese Weide, die theils mit der *Salix rosmarinifolia* theils mit der *Salix viminalis* — mit der sie die meiste Ähnlichkeit hat — verwechselt worden ist, wird, wo sie vorkommt, vorzüglich zu lebendigen Zäunen und zu Faschinen an den Ufern der Flüsse benutzt.



Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 187. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: ♂ einer von dem männlichen und ♀ einer von dem weiblichen Stamme, *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume und *b*) eine des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume vergröſsert, *c*) eine aufgesprungene Kapsel in natürlicher Gröſe, *d*) dieselbe, so wie auch *e*) der Same, etwas vergröſsert.

188. Salix *aurita*. Salbei-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter umgekehrt-eyrund lanzettförmig, kurz zugespitzt, stachelspitzig, mit zurückgekrümmter Spitze, fast sägenartig, auf der obern Fläche grün, weichhaarig, auf der untern runzlich-aderig, grau-weichhaarig. Die Afterblätter halbherzförmig, fast ganzrandig. Die Kapseln verlängert-länglich. Die Narben sitzend.

Benennungen: Geöhrte Weide, Ohrweide, kleine rundblättrige Werftweide, Kampfweide, kleiner rauher Werft, kleiner rundblättriger Werft.
Salix rugosa. Seringe *).

Vaterland: Die feuchten Wälder und andre feuchte etwas schattige Gegen-genden Europens.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen kommen im Ausgange des Märzes und im April vor dem Ausbruche der Blätter; die Kapseln reifen im Mai.

Aussaat: Wie bei der erstern Art, n. 158.

Höhe: Ein zwei bis drei Fuſs hoher Strauch.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Sie läſst sich zu Flechtwerk anwenden.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 188. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: ♂ einer von dem männlichen Stamme und ♀ einer von dem weiblichen, *a*) eine Schuppe des männlichen Kätz-

*) Abermals eine Verändrung des Linnéschen specifischen Nahmens, die nicht gefallen kann.

chens mit der männlichen Blume in natürlicher Gröſse und auch *b*) vergröſsert, *c*) eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume vergröſsert, *d*) eine Kapsel vor dem Aufspringen, *e*) dieselbe aufgesprungen und *f*) in dem Zustande, wo sie schon die Saamen ausgestreuet hat, so wie auch *g*) ein Saame in natürlicher Gröſse, *h*) ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern ebenfalls in natürlicher Gröſse.

189. Salix *spathulata*. Spatelblättrige Weide.

Kennzeichen: Die Blätter lanzett-umgekehrt-eyrund, zurückgekrümmt-zugespitzt, gegen die Spitze sägenartig, auf der obern Fläche weichhaarig, auf der untern runzlich-aderig, filzig. Die Afterblätter lanzettförmig.

Benennungen: Spatelblättrige Weide *).

Vaterland: Die feuchten Gegenden Deutschlands.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen zeigen sich im März und April, noch ehe die Blätter hervorbrechen; die Kapseln reifen im Mai.

Aussaat: Wie bei der erstern Art, n. 158.

Höhe: Ein ungefähr vier Fuſs hoher Strauch.

Alter: Zwanzig Jahr und darüber.

Nutzen: Sie kann wie die vorhergehende Art benutzt werden.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 189. Ein blühender Zweig des männlichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, vergröſsert, *b*) ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern in natürlicher Gröſse.

190. Salix *uliginosa*. Morast-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter umgekehrt-eyrund, zurückgekrümmt-spitzig, gegen die Spitze wellenförmig-sägenartig, auf der obern Fläche grün, weichhaarig, auf der untern runzlich-aderig, grau-zottig. Die After-

*) Nach Seringe gehörte hier als Synonym die *Salix versifolia* Wahlenberg's her, oder vielmehr rechnet er zu dieser die *Salix spathulata*; aber ohne auf die Gestalt der Blätter zu sehen, so unterscheidet sich die *Salix versifolia* schon durch den verlängerten Griffel, da bei der *Salix spathulata*, nach Willdenow, die Narben sitzend sind.

blätter halbherzförmig, gezähnt. Die Kapseln verlängert-länglich gestielt. Die Narben fast sitzend.

Benennungen: Morast-Weide.

Vaterland: Die Moräste, Sümpfe und andre feuchte Orte Europens.

Boden: nasser Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen treten im Ausgange des Märzes und im April vor dem Ausbruche der Blätter hervor; die Kapseln reifen im Mai.

Aussaat: Wie bei der erstern Art, n. 158.

Höhe: Ein Strauch der vier bis fünf Fuſs und darüber hoch wird.

Alter: Zwanzig Jahr und darüber.

Nutzen: In feuchten und sumpfigen Gegenden ist diese Weide zu lebendigen Zäunen anwendbar, so wie sie auch zu Flechtarbeiten benutzt werden kann.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 190. Ein blühender Zweig des männlichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, vergröſsert, b) ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern in natürlicher Gröſse.

191. Salix *aquatica*. Wasser-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter umgekehrt-eyrund, zugerundet, oder auch ovallänglich, sehr kurz zugespitzt, fast sägenartig, auf der obern Fläche grün, weichhaarig, auf der untern schimmelgrün, etwas haarig. Die Afterblätter zugerundet, gezähnt. Die Fruchtknoten verlängert-länglich, zottig, gestielt. Die Narben sitzend.

Benennungen: Werftweide, Salbeiweide.

Salix rugosa grandifolia. Seringe.

Vaterland: Die feuchten Hecken und Gebüsche und andre feuchte oder nasse Gegenden.

Boden: Nasser Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen kommen im Ausgange des Märzes und im

April vor dem Ausbruche der Blätter hervor; die Kapseln reifen im Mai.

Aussaat: Wie bei der erstern Art, n. 158.

Höhe: Ein acht bis zehn Fuſs hoher Strauch.

Alter: Zwanzig bis dreiſsig Jahr.

Nutzen: Diese Weide verträgt sehr gut den Schnitt, und läſst sich daher zu lebendigen Zäunen in sumpfigen Gegenden benutzen. Auch kann sie zur Befestigung der Ufer angewendet werden, so wie sie sich auch zu Flechtwerk verarbeiten läſst.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 191. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: ♂ einer des männlichen und ♀ des weiblichen Stammes. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume und *b*) eine des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume, vergröſsert, *c*) ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern in natürlicher Gröſse.

192. SALIX *caprea*. Sohl-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter eirund, zugespitzt, sägenartig, wellenförmig, auf der untern Fläche filzig. Die Afterblätter fast mondförmig. Die Kapseln bauchig.

Benennungen: Palmweide, Geiſsweide, Saalweide, Salweide, Sälweide, Seilweide, breite groſse Seilweide, rundblättrige Saalweide, Werftweide, Hohlweide, Horrweide, Bergweide, Solle, Sohle, Söhle, Sale, Salen, Sallen, Salche, Salenholz, rauher Werft, groſser breitblättriger Werft, Werftstrauch, Strichpalmen, Streichpalmen, Pfeifenholz, Palmkatze, Wildkatzenstaude.

Salix tomentosa. Seringe *).

Vaterland: Die schattigen Wälder Europens und des nördlichen Asiens.

Boden: Wenn diese Weide gleich in jedem Boden fortkommt, so gedeihet sie doch am besten in einem beschatteten, guten Boden auf Kalck- oder Basaltgrund, jedoch auch in gutem Sandboden.

*) Ohne zureichenden Grund ist auch hier der Linné'sche specifische Nahme verändert, dennoch aber nicht verbessert.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen kommen vor dem Entfalten der Blätter im Ausgange des Märzes und im April hervor; die Kapseln reifen im Mai.

Aussaat: Wie bei der erstern Art, n. 158.

Höhe: Als Baum erreicht diese Weide eine Höhe von dreiſsig Fuſs, wobei ihr Stamm über einen Fuſs dick wird; als Strauch bleibt sie niedriger, breitet sich aber dafür um so weiter mit ihren Zweigen aus.

Alter: Dreiſsig bis funfzig Jahr und darüber.

Nutzen: Das Holz dieser Weide dient nicht nur als Brennholz, sondern auch als Nutzholz. Als Brennholz wird es jedem andern Weidenholze vorgezogen, und es verhält sich in diesem Betracht zum Birkenholze, wie 694 zu 1000; als Kohle, wie 750 zu 1000. Die Kohle dient zur Bereitung des Schieſspulvers und auch als Reiſskohle zum Zeichnen. Als Nutzholz kommt es vorzüglich zu Spaltarbeiten in Betracht, und wird daher von Korb- und Siebmachern sehr gesucht. Man zertheilt es durch eigene Maschienen nach den Jahrringen, und spaltet es dann weiter zu feinen bandartigen Spänen, aus denen man Siebe und Körbe verfertigt. — Die Zweige dieser Weide sind sehr zähe, und sie erreichen in einem Jahre oft eine Länge von 6 bis 8 Fuſs, weshalb sie sich sehr gut zu Faſsreifen und auch zu Körben benutzen lassen. — Die Rinde dient zum Gerben des Juchtens und des Leders, welches zu den Dänischen Handschuhen genommen wird. Auch kann sie als Arzneimittel, so wie die der Bruch- und Lorbeer-Weide, angewendet werden. — Die Haarwolle der Samen kann auf gleiche Art, wie die der Lorbeer-Weide, mit einem Zusatze von Baumwolle oder Schaafwolle zu Watte, Hüten und Strümpfen verarbeitet werden.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 192. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: ♂ einer von dem männlichen und ♀ einer von dem weiblichen Stamme. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume in natürlicher Gröſse und auch *b*) vergröſsert, *c*) eine des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume in natürlicher Gröſse, so wie auch *d*) vergröſsert, *e*) eine aufgesprungene Kapsel und *f*) ein Theil eines Zweiges mit ausgewachsenen Blättern in natürlicher Gröſse.



Salix riparia.

F. Guimpel fec.





Salix aurita.

F. Guimpel fec.





Salix spathulata.

F. Guimpel fec.





Salix uliginosa.

F. Guimpel fec.





Salix aquatica.

F. Guimpel. fec:

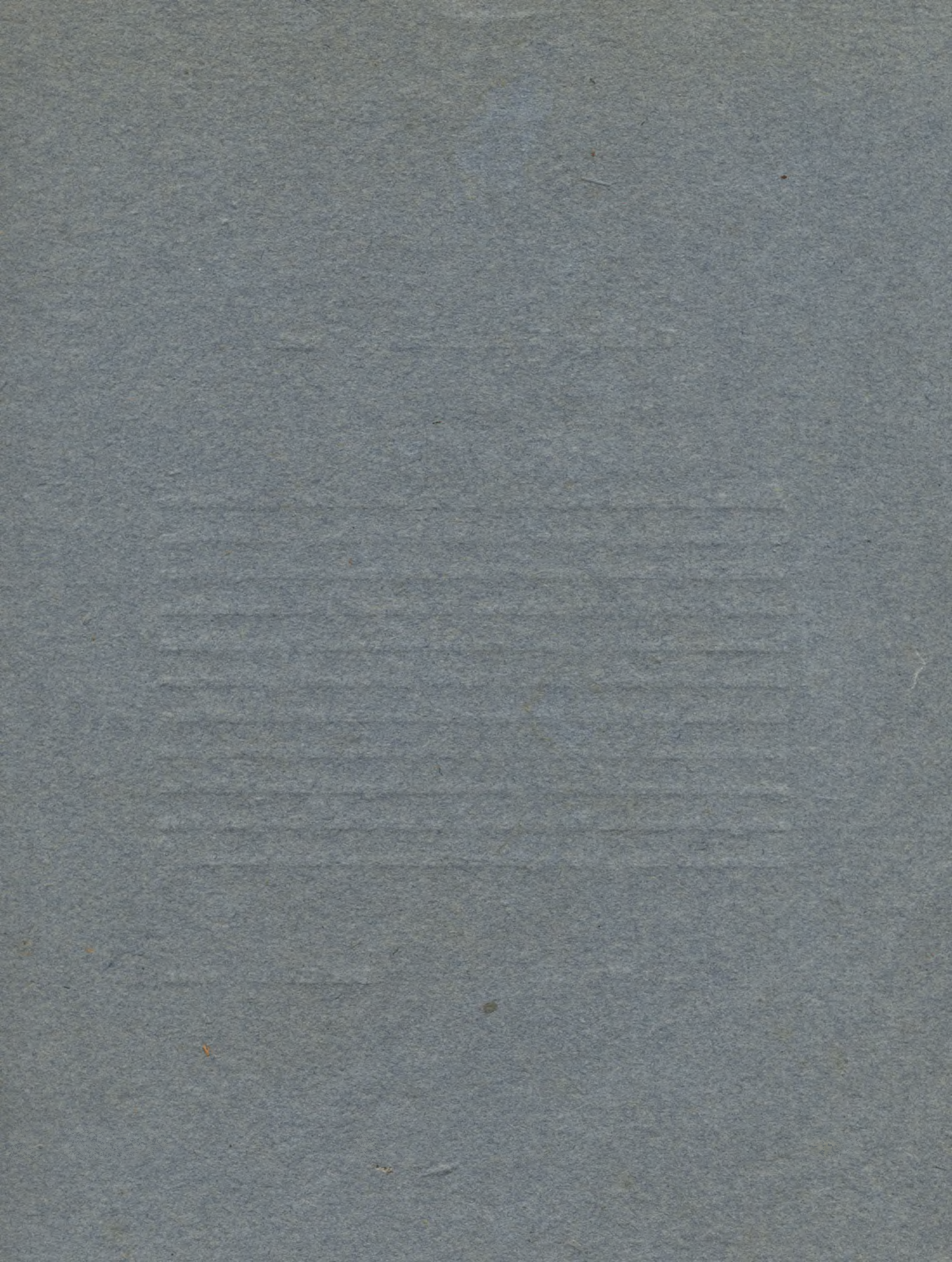




Salix caprea.

F. Guimpel fec.





Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heifst von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntnifs derselben zu begründen und alle Verwechselungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.